

INFOS ZU SUCHTKRANKENHILFE UND -PRÄVENTION 2016-04-12


Themenüberblick

SACHSEN-ANHALT	1
Crystal Meth - Landtagsbeschluss Drs. 6/3614 „Crystal Meth-Konsum bekämpfen“	
Schulische Suchtprävention.....	2
Internationaler Schulwettbewerb zum Nichtrauchen Be Smart – Don´t Start Terminvorschau Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht in Sachsen-Anhalt Der 21. Deutsche Präventionstag findet am 6. und 7. Juni 2016 in Magdeburg statt.	2
DEUTSCHE HAUPTSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN – DHS	3
DHS-Newsletter 1-2016: Untersuchung zu Einstellungen im professionellen Helfesektor braucht noch Online-Teilnehmende 56. DHS Fachkonferenz SUCHT: „Abstinenz – Kontrolle - Konsum“: 10.-12. Oktober 2016 Vorankündigung: Aktionswoche Alkohol 13. – 21. Mai 2017: Alkohol? Weniger ist besser! Broschüren	
BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG – BZGA	4
Methamphetamin (Crystal) – Informationsbroschüre für Multiplikatoren/-innen	
DIE DROGENBEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG	4
Handbuch für betroffene Jugendliche und junge Erwachsene „Fetale Alkoholspektrumstörung – und dann?“ Methamphetamin (Crystal) – Beiträge Online - Jahrestagung Drogenbeauftragte vom 06.11.2015 REITOX-Bericht 2015 - Zur Situation illegaler Drogen in Deutschland Bundestag verabschiedet neues Tabakerzeugnisgesetz	5
WEITERE MATERIALIEN UND INFOS	5
Kooperationsvereinbarung zwischen den Landesjustizverwaltungen und der Deutschen Rentenversicherung Sucht im Alter ernst nehmen, bei der Pflege sensibel agieren! Neue Broschüre Kompetenzprofil: Soziale Arbeit in Suchthilfe und Suchtprävention.....	6
Umsetzung der Inklusion in der Suchthilfe Mit dem Thema „Elternschaft“ in der Sucht-Selbsthilfe Entwurf für ein Cannabiskontrollgesetz - Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	


SACHSEN-ANHALT

Crystal Meth - Landtagsbeschluss Drs. 6/3614 „Crystal Meth-Konsum bekämpfen“

- Aktualisierung im Oktober 2015: **Die Droge Crystal im Spiegel der Betreuungen an anerkannten Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt (LS-LSA)**
- **Anhörung im Ausschuss für Arbeit und Soziales am 04.11.2015:** die LS-LSA verdeutlichte die Notwendigkeit des Ausbaus der suchtpreventiven Strukturen, sprach sich für eine landesbezogene Konsumprävalenzerhebung aus sowie für die Kooperationsverbesserung zwischen Jugend- und Suchthilfe. Die Notwendigkeit von Suchtprävention und früher Intervention wurde durch die Aufbereitung von Daten der Deutschen Suchthilfestatistik Auswertung Sachsen-Anhalt (DSHS LSA) illustriert. Den Redebeitrag der LS-LSA finden Sie [hier](#).

- Zum Stand der praktischen Prävention von Methamphetaminkonsum im Land Sachsen-Anhalt **hat die LS-LSA eine Zusammenstellung erarbeitet, die auch die Ziele und Grundsätze der** Prävention von Methamphetaminkonsum in der praktischen Suchtberatung und der Suchtprävention wiedergibt. Die Zusammenstellung der LS-LSA finden Sie [hier](#). 

Schulische Suchtprävention

Nachdem die Inhalte des Faltblattes der LS-LSA zur Schulischen Suchtprävention bereits 2013 unter dem Titel „Suchtprävention in der Schule“ Eingang in die Bekanntmachung des Kultusministeriums vom 1.3.2013 - 34-82113 gefunden hatten, wurden nun die Empfehlungen der Broschüre „Umgang mit Suchtmittelkonsum und Suchtgefährdung in der Schule“ (LS-LSA) in den neuen „Krisenordner – Informationen und Handlungsleitfäden für Krisenprävention und –intervention an den Schulen in Sachsen-Anhalt“ des Landesschulamtes aufgenommen. 1.500 Exemplare des Krisenordners wurden im Januar 2016 aufgelegt und an alle Schulen im Land verteilt. Es gibt keine digitale Veröffentlichung, der Krisenordner ist nur über das Landesschulamt zu beziehen. 

Internationaler Schulwettbewerb zum Nichtrauchen Be Smart – Don't Start

163 Schulklassen haben sich Sachsen-Anhalt verpflichtet, für ein halbes Jahr rauchfrei zu bleiben. Wöchentlich wird das Thema „Nichtrauchen“ in den Klassen thematisiert. Die Schülerinnen und Schüler geben dazu monatliche Rückmeldungen ab. Klassen, die ein halbes Jahr lang rauchfrei sind, können in Landesgewinne. In diesem Jahr beteiligt sich Sachsen-Anhalt erstmals auch am Kreativwettbewerb mit eigenen Preisen. Viele beteiligte Klassen führen zudem begleitende Aktionen zum Thema Nichtrauchen durch.

Die diesjährige Preisfeier wird am 17.06.2016 im Ministerium für Arbeit und Soziales stattfinden. Der Wettbewerb wird in Sachsen-Anhalt vom Kultusministerium und von der IKK gesund plus gefördert.

Terminvorschau

- 11.08.2016, Magdeburg, KVSA: Fachtagung: Kinder aus suchtbelasteten Familien wirksam unterstützen - was wird gebraucht?
- 20.09.2016, Magdeburg: Weiterbildung „Einführung in die Drogenkunde und praktische Fragen des Umgangs“ f. Fachkräfte aus der medizinischen Versorgung und der Suchtberatung
- 08.11.2016, Magdeburg: LS-Mitgliederversammlung mit Fachforum
- 21.11.2016, Magdeburg: Fachkonferenz Statistik – der neue Deutsche Kerndatensatz (Arbeitstitel)

Landeskoordinationsstelle Glücksspielsucht in Sachsen-Anhalt

Weiterbildung "Glücksspielsuchtprävention im Kontext von Schule und Jugendhilfe" am 25.05.2016 im Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Aktionstag Glücksspielsucht am 28.09.2016: Einige Suchtberatungsstellen und Fachstellen für Suchtprävention werden sich mit verschiedensten Aktionen beteiligen

Fachtagung Glücksspielsucht am 19.10.2016 im Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Weitere Informationen finden Sie hier. 

Der 21. Deutsche Präventionstag findet am 6. und 7. Juni 2016 in Magdeburg statt.

Schwerpunktthema „Prävention und Freiheit. Zur Notwendigkeit eines Ethik-Diskurses“;
Themenschwerpunkt Sachsen-Anhalt: SUCHT und SICHERHEIT;

Das Kongressprogramm steht online zur Verfügung: <http://www.praeventionstag.de/nano.cms/dpt-21-kongressprogramm>

Der Veranstalter: „Zum Kongressprogramm und den zahlreichen Begleitveranstaltungen werden auch in diesem Jahr mehrere Tausend Teilnehmende und Gäste erwartet. Über 500 Referentinnen und

Referenten sowie Institutionen werden umfassende und vielfältige Einblicke in den aktuellen (inter-)nationalen Stand von Präventionspraxis, Präventionsforschung und Präventionspolitik bieten. Ferner präsentieren sich auf einer Fläche von über 3.000 qm mehr als 160 Aussteller aus dem gesamten Bundesgebiet zu unterschiedlichen Präventionsthemen.“

Die LS-LSA wird mit einem Vortrag und einem Info-Stand vertreten sein.

Zu den kostenfreien Veranstaltungen für Schulklassen ist gesonderte Anmeldung erforderlich. Hier finden Sie alle Informationen, auch die Anzahl noch freier Plätze sowie die Eingabemaske für die Anmeldung: www.praeventionstag.de/go/buehne . Hier können Sie diesen Teil des Programms herunterladen und ausdrucken: <http://www.praeventionstag.de/html/download.cms?id=485>

Im Rahmen von Posterpräsentationen werden zahlreiche Projekte und Organisationen prägnante Kurzdarstellungen von Projekte bzw. Arbeitsschwerpunkten vorstellen. Die Autoren werden jeweils von 13 - 14:00 Uhr für Gespräche zur Verfügung zu stehen; weitere Informationen [hier](#).

Wie der Landespräventionsrat Sachsen-Anhalt mitteilt, ist der Besuch dieser Angebote am Dienstag, in der Besuchszeit, für jedermann kostenlos.



DEUTSCHE HAUPTSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN – DHS

DHS-Newsletter 1-2016: Untersuchung zu Einstellungen im professionellen Hilfesektor braucht noch Online-Teilnehmende

Das „Tabu Sucht“ ist eine der großen Hürden, warum viele erst nach Jahren professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Meist, wenn sich eine Abhängigkeit schon verfestigt hat. Zu den Erfahrungen und Einstellungen Mitarbeitender im professionellen Hilfesektor mit Menschen mit Alkoholproblemen und den Unterschieden in den Arbeitsfeldern der Suchthilfe, der Medizin und der Arbeitsvermittlung zum Krankheitscharakter der Abhängigkeit soll eine Befragung mit Unterstützung der DHS Aufschluss geben, die noch bis Ende April online ist.

Rege Beteiligung insbesondere von Mitarbeitende aus medizinischen Bereichen und der Arbeitsvermittlung wäre wünschenswert: <https://www.soscisurvey.de/einstellungen-hilfesektor>
Rückfragen beantwortet gerne Frau Rummel (rummel@dhs.de)



56. DHS Fachkonferenz SUCHT: „Abstinenz – Kontrolle - Konsum“: 10.-12. Oktober 2016

in der Messe Erfurt: Abstinenz - Kontrolle - Konsum: Drei Begriffe, die Diskussionen in der Suchthilfe antreiben und in Fahrt halten. Die eine begreifen sie als sich ausschließende Alternativen bei der Behandlung von Abhängigkeit und im Umgang mit Drogen. Die anderen betrachten sie eher als Angebote für unterschiedliche Zielgruppen bzw. Stadien der Abhängigkeit oder des riskanten Konsums. Noch wieder andere verstehen sie als gleichwertige Optionen.

Im Moment erleben wir, wie unter verschiedenen Vorzeichen die Diskussion über Therapieziele neu entbrennt: [Weiterlesen, Anmeldung](#)



Vorankündigung: Aktionswoche Alkohol 13. – 21. Mai 2017: Alkohol? Weniger ist besser!

Zusätzlicher inhaltlicher Schwerpunkt 2017: die Gefahren des Alkoholkonsums im Verkehr gelegt. Alle Informationen finden Sie hier: <http://www.aktionswoche-alkohol.de/>

Broschüren

DHS und DAK Gesundheit: NeinSagen zu Alkohol

ist gar nicht so leicht: Alkohol ist in unserer Gesellschaft allgegenwärtig, Trinkanlässe gibt es immer und überall, deshalb diese neue Broschüre, hier zum Download: http://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/Broschueren/NeinSagen.pdf



Die DHS-Broschüre Mia, Mats und Moritz

erzählt familiäre Suchtprobleme aus der Kinder-Perspektive. Sie eignet sich gut für Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch im schulischen Raum.

Download: http://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/Broschueren/MiaMatsMoritz_web.pdf

Die DHS-Broschüre "Alkohol ist gefährlich"

hilft Ihnen in Ihrer Praxis in Leichter Sprache die besonderen Gefahren des Alkoholkonsums zu erläutern.

Download: http://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/Broschueren/Alkohol_ist_gefaehrlich.pdf



BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG – BZGA

Methamphetamin (Crystal) – Informationsbroschüre für Multiplikatoren/-innen

Die BZgA gibt diese Broschüre als überarbeiteten Nachdruck der Vorlage „Crystal Meth Bestandsaufnahme DREI“ mit freundlicher Genehmigung der Stadtmission Chemnitz e.V. heraus.

Hier geht es zur Bestellung bzw. zum Download:

<http://www.bzga.de/infomaterialien/suchtvorbeugung/?idx=2632>



DIE DROGENBEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG

Handbuch für betroffene Jugendliche und junge Erwachsene „Fetale Alkoholspektrumstörung – und dann?“

Mit Unterstützung der Drogenbeauftragten ist jetzt ein Handbuch erschienen, das sich erstmals speziell an die Betroffenen richtet.

Nur ein Drittel der Menschen mit FASD kann selbständig leben. Die Betroffenen, ihre Familien und Angehörigen benötigen deshalb Unterstützung. Dies gilt insbesondere für die berufliche Ausbildung, das spätere Berufsleben und das selbstständige Wohnen. Das Handbuch hilft, mehr über Fetale Alkoholspektrum-Störungen zu erfahren und unterstützt die Betroffenen bei der Bewältigung des täglichen Lebens. Es ist damit ein wichtiger Bestandteil der Hilfe bei FASD. (Quelle:

<http://www.drogenbeauftragte.de/drogen-und-sucht/alkohol/alkohol-und-schwangerschaft.html>)

Zum Download: http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/DrogenundSucht/Alkohol/Downloads/FASD_Handbuch_10_27012016.pdf



Methamphetamin (Crystal) – Beiträge Online - Jahrestagung der Drogenbeauftragten vom 06.11.2015

Methamphetaminkonsum - seine Folgen und Antworten für die Praxis"; hier finden Sie alle Beiträge:

<http://www.drogenbeauftragte.de/presse/jahrestagungen/jahrestagung-2015.html>

REITOX-Bericht 2015 - Zur Situation illegaler Drogen in Deutschland

gibt jährlich dieser Bericht Auskunft. Er enthält umfangreiches Zahlenmaterial über die Entwicklung des Drogenkonsums und zur Behandlung von Suchterkrankungen in Deutschland. Der aktuelle Jahresbericht 2015, den die Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EBDD) zuliefert, wird erstmals in europaweit einheitlicher Struktur ausgeführt. Weiterführende Informationen bietet die DBDD <http://www.dbdd.de/> sowie eine gemeinsame Pressemitteilung der Bundesdrogenbeauftragten und der DBDD.

http://www.dbdd.de/images/dbdd_2015/2016-01-18_pm_reitox.pdf

(REITOX: Europäisches Informationsnetz für Drogen und Drogensucht (Réseau Européen de Information sur les Drogues et les Toxicomanies))



Bundestag verabschiedet neues Tabakerzeugnisgesetz

am 25.02.2016, mit dem die europäischen Vorgaben der Tabakprodukttrichtlinie auch in Deutschland umgesetzt werden.

Ab dem 20. Mai 2016 gelten u.a. folgende Regelungen:

- Neue Warnhinweise für Rauchtobakerzeugnissen: Kombination von Bild und Text, die 65 % der Vorder- und Rückseite der Packung einnehmen müssen.
- Zigaretten und Tabak zum Selbstdrehen werden verboten, wenn sie ein charakteristisches Aroma haben, in irgendwelchen ihrer Bestandteile Aromastoffe enthalten oder sonstige technische Merkmale haben, mit denen sich der Geruch oder Geschmack der betreffenden Tabakerzeugnisse oder deren Rauchintensität verändern lassen und Filter, Papier und Kapseln Tabak oder Nikotin enthalten.
- Verbot von Tabakerzeugnissen, die Zusatzstoffe enthalten, die die Attraktivität, die Sucht erzeugende oder toxische Wirkung erhöhen oder die Inhalation oder die Nikotinaufnahme erleichtern. Verbot gilt auch für Zusatzstoffe, die in E-Zigaretten verwendet werden.
- Vorgaben an die Produktsicherheit von E-zigaretten und Nachfüllbehältern.
- Werbebeschränkungen für Tabakerzeugnisse werden auf E-Zigaretten übertragen.

Weitere Informationen zur Umsetzung der Tabakprodukttrichtlinien finden Sie auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft unter <http://www.bmel.de>

Weitere Informationen unter www.drogenbeauftragte.de; Quelle: Pressemitteilung Nr. 07 der Drogenbeauftragten der Bundesregierung vom 25.02.2016



WEITERE MATERIALIEN UND INFOS

Kooperationsvereinbarung zwischen den Landesjustizverwaltungen und der Deutschen Rentenversicherung

Gefangene standen bisher vor dem Problem, dass die Rentenversicherungsträger die Entwöhnungsbehandlung erst bewilligen dürfen, wenn eine rechtskräftige Entscheidung über die Entlassung auf Bewährung vorliegt, während die Gerichte wiederum oftmals eine Kostenzusage zur Voraussetzung für eine Entlassung auf Bewährung machten. Gemeinsam haben die Landesjustizverwaltungen und die Rentenversicherungsträger mit der abgeschlossenen Vereinbarung dieses Problem gelöst. Künftig wird in diesen Fällen bei Vorliegen der sonstigen Bewilligungsvoraussetzungen mit der Ablehnung eine befristete Zusicherung erteilt. Mit der Unterzeichnung durch die Vereinbarungspartner ist die Kooperationsvereinbarung nunmehr in Kraft getreten. (Quelle: KONTUREN online, Zugriff 3.09.2015)

Kooperationsvereinbarung zum [Download auf der Website der Deutschen Rentenversicherung](#)



Sucht im Alter ernst nehmen, bei der Pflege sensibel agieren! Neue Broschüre

der Fachstelle für Suchtprävention Berlin für motivierende Kurzintervention in der Altenpflege
Das Thema ‚Sucht im Alter‘ gewinnt aufgrund des demographischen Wandels zunehmend an Bedeutung. Rund 15 Prozent der von ambulanten oder stationären Pflegediensten betreuten Menschen haben bereits heute ein Alkohol- oder Medikamentenproblem.

Mit dem Programm „Suchtsensible Pflege“ hat die Fachstelle für Suchtprävention Berlin Konzepte zur Qualifizierung von Pflegeberatern und Pflegekräften entwickelt, die mit Unterstützung der AOK Nordost in mehreren Bundesländern realisiert wurden.

Die Broschüre fasst die vermittelten Inhalte der Fortbildungen zusammen und ermöglicht es den Pflegekräften, ihr Wissen im Alltag auch kurzfristig aufzufrischen.

Die Broschüre ist unter dem folgenden Link erhältlich: http://www.berlin-suchtpraevention.de/public/shop/~csc/shop-a98.html?cat=c4_Broschueren.html



Kompetenzprofil: Soziale Arbeit in Suchthilfe und Suchtprävention

Erstmals hat die DG-SAS (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe), gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit, ein Profil über die Kompetenzen von Fachkräften der Sozialen Arbeit in Feldern der Suchthilfe und Prävention herausgegeben. Dieses Kompetenzprofil bietet eine Orientierung über bereits bestehende Arbeitsbereiche, gibt aber auch Anregungen für eine Weiterentwicklung dieser Kompetenzen auf der Basis eines Vorschlags für eine spezifischen Zuständigkeit von Fachkräften der Sozialen Arbeit im Rahmen von Angeboten für suchtkranke Menschen. (Quelle: <http://www.dg-sas.de/aktuelles.html> v. 11.04.2016) Zum Download: http://www.dgsas.de/downloads/Kompetenzprofil_online.pdf



Umsetzung der Inklusion in der Suchthilfe

Der deutsche Verband für Drogen- und Suchthilfe (fdr) hat sich mit der Bedeutung der UN Behindertenrechtskonvention, die seit dem 26.03.2019 auch in Deutschland geltendes Recht darstellt, für die Suchthilfe befasst und ein Positionspapier zu Fragen der Inklusion in der Suchthilfe erarbeitet. Zum Download: http://fdr-online.info/media/pdf-Dateien/Stellungnahmen/fdr+themen_Inklusion.pdf

Mit dem Thema „Elternschaft“ in der Sucht-Selbsthilfe

hat sich der Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS) in einer Forschungsstudie im Jahr 2013 befasst. Der Bericht zu dieser Studie wurde im Februar 2016 veröffentlicht und kommt u.a. zu folgenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen:

- Der Besuch einer Sucht-Selbsthilfegruppe kann zu einem „Türöffner“ für das Thema „Elternschaft“ werden
- Viele Menschen in der Sucht-Selbsthilfe wünschen sich eine stärkere Familienorientierung
- Spezielle Angebote für Eltern und Familien könnten die Sucht-Selbsthilfe für „jüngere Menschen“ attraktiver machen

Den vollständigen Bericht finden Sie hier:

http://www.sucht.org/fileadmin/user_upload/Service/Themen/Elternschaft_und_Sucht/Selbsthilfe_und_Elternschaft_-_Ergebnisbericht.pdf



Entwurf für ein Cannabiskontrollgesetz - Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Im Bundesausschuss für Gesundheit fand am 16.03.2016 hierzu eine Anhörung statt. Eine wesentliche Forderung des Gesetzesentwurfes ist die Herausnahme von Cannabis aus den strafrechtlichen Regelungen des Betäubungsmittelgesetzes und stattdessen die Schaffung eines streng reglementierten und kontrollierten legalen Marktes.

Den Videomitschnitt, den Gesetzesentwurf sowie die Stellungnahmen der Sachverständigen finden Sie hier: <https://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse18/a14/anhoerungen/cannkg-inhalt/404366>



2016-04-12 Helga Meeßen-Hühne
Alle links zuletzt geöffnet: 12.04.2016

Rückfragen: Tel. 0391 – 543 38 18; info@ls-suchtfragen-lsa.de